

Unterstützung „miserabler Personen“ sorgfältig gebucht wird, ja böhmisch-ungarische Exulanten lassen sich hier nieder, um in Frieden ihres Glaubens zu leben und im Glauben an den Erlöser zum ewigen Frieden einzugehen.

Wie oft klopfen weiter an beklagenswerte Opfer der scheußlichen Eroberungspolitik Ludwigs XIV., Elsaß-Lothringer, Pfälzer, Thüringer usw., hier ist's ein vertriebener, heimatloser Pfarrherr, dem seine Kirche, dort ein Schulmeister, dem seine Schule abgebrannt ist.

Wir denken aber auch an die Türkenkriege, in denen bisweilen mit geradezu bestialischer Roheit gewütet worden sein mag.

Nicht allzulange nach der Eroberung der wichtigen ungarischen Festung Neuhausel im September 1663 durch die Türken erscheint außer einem Soldaten, dem die Hand abgeschossen, außer sonstwie Verwundeten und gefangenen Gewesenen auch einer, dem die Türken die Zunge ausgerissen haben. Sie alle empfangen ihr Scherflein aus dem Gotteskasten.

Gerade in der Jetztzeit, wo unsere Aufmerksamkeit immer aufs neue auf die Vorgänge in Kreta gerichtet werden, dürfte die Notiz aufs lebhafteste interessieren, daß laut eines Eintrags in die Sterberegister unseres Pfarramtes von 1671 in einer unter den Steinplatten vor dem Altar unserer Kirche befindlichen Gruft ein Kämpfer schläft, der einst sein Leben mit in die Schanze geschlagen hat, um das auf Kreta unter der christlichen Herrschaft Venedigs stehende, aber bedrohte Kreuz vor dem Ansturm der Scharen des Halbmondes zu retten. Der berührte Eintrag selbst lautet: „A. 1671 Herr Karl Rudolph von Reitschütz, Obrister-Wachtmeister des Herrn Obristen etc. ältester Sohn, ist in Dresden d. 21. Aprilis abends 9 uhr selig verschieden und 2. Mai allhier zu Röhrsdorff in sein Ruhebettlein beim Altar

eingesendet worden, ist Churfürstl. Durchlaucht zu Sachsen Wohlbestalter Cammerjuncker und der Republic zu Venedig unter des Obristen De Nobis Regiment Wohlverdienter Obristen-Wachtmeister in dem Königreich Candia (Kreta) gewesen“.

Als dann 1683 unser ritterlicher Kurfürst Joh. Georg III. zum Entsatz Wiens in's Feld hinauszieht, wird auch in unserer Kirche in einem besonders angeordneten Gebet, das ein Bote aus der Ephoralstadt überreicht, Fürbitte getan, wie auch nicht minder für die später zu weiterer Unterstützung Kaiser Leopold I. gegen die Türken nach Ungarn hinausgesandten 5000 Mann. Endlich geht auch der nordische Krieg nicht spurlos an unserm Dorfe vorbei. Dies deuten einige

Taufnachrichten an, denen zufolge in Röhrsdorf selbst Truppenabteilungen gestanden haben mögen. Der Sohn des Ortsgeistlichen, der das Amt eines Feldlazarettpredigers ausübt, scheint in Livland zu stehen, während die Taufe eines ihm geborenen Kindleins unter Zeugenschaft

hauptsächlich militärischer Persönlichkeiten in der großväterlichen Pfarre vollzogen wird.

Von den Lasten und Ängsten, unter denen die hiesige Bevölkerung im 7 jährigen Krieg zu leiden hatte, ist uns keinerlei Nachricht überkommen. Doch lassen sich aus einigen Einträgen in die Sterberegister gewisse Schlüsse ziehen. Beim Einrücken Friedrichs II. in Dresden (9. September 1756) werden auch unsere Dörfer mit preußischem Militär belegt (Ziethen'sche Husaren). Als die Preußen nach der für Friedrich II. siegreichen Schlacht b. Lowositz in Böhmen (1. Okt. 1756) wieder nach Sachsen zurückkehren, stirbt ein Premierlieutenant, Ludwig Adolf Heinrich von Rauffberg auf Schönberg in Thüringen, auf dem Marsch aus Böhmen durch Sachsen (b. Klein-Sedlitz) und wird im hiesigen Gotteshaus im



Fenster der alten Kapelle.